

Es berührt eigentlich auch eigentümlich, daß es trotz der Konvention den beteiligten Fabriken noch überlassen ist, nur die Großhandlungen zu beliefern, welche sie beliefern wollen. Trotzdem also dieser oder jener Grossist die Konvention unterschrieben hat, ist noch lange nicht gesagt, daß er von allen Fabriken beliefert wird. Eigentlich eigentümlich, obwohl es vielleicht manchmal gerechtfertigt sein mag!

Im übrigen verwundert wieder die einseitige Bevorzugung der „Alpina“. Man verbietet auf der einen Seite die Belieferung von Einkaufsgenossenschaften, macht aber auf der anderen Seite mit „Alpina“ die fast einzige Ausnahme. Warum? Will man es mit dieser Genossenschaft nicht verderben, oder sind die Mitglieder anderer Genossenschaften nur Uhrmacher oder Menschen zweiter

Klasse? Es dürfte wohl eine gerechte Forderung sein, hier eine Änderung herbeizuführen, selbst, wenn man vielleicht einwendet, daß bisher noch keine Genossenschaft existiert, die ernstlich darum gekämpft hat, als Grossist in obigem Sinne anerkannt zu werden. Jedenfalls verhindert man durch diese Bestimmung, daß diese oder jene Einkaufsgenossenschaft es in Kürze kann. Aber, was dem einen recht ist, ist dem anderen billig.

Man sieht also, daß diese Konvention einem Trust sehr ähnlich sieht! Man schaltet die Konkurrenz vollständig aus, und die Uhrmacher sind vollständig ausgeliefert, ohne daß falschliche Garantien dafür möglich sind, daß Markenwecker nicht mehr in Warenhäusern zu finden sein werden. Das läßt sich ja gar nicht erreichen!

Daher, Kollegen, seid auf der Huf! M. A. C. (V/215)

Dr.-Ing. e. h. Dr. phil. Oskar Junghans †

Wie wir bereits in unserer letzten Ausgabe kurz berichteten, ist Herr Dr. Oskar Junghans auf einer Geschäftsreise plötzlich in Mailand verstorben. In Herrn Junghans verliert die gesamte Uhrentechnik einen ihrer hervorragendsten Köpfe.

Am 20. November 1876 wurde er geboren. Nach dem Besuch des Realgymnasiums in Stuttgart wurde Herr Dr. Junghans Schüler der Uhrmacherschule in Le Locle. Er arbeitete in den Jahren 1896/97 praktisch, besuchte alsdann die Technische Hochschule in Stuttgart, die er mit Vordiplom und einer besonderen Auszeichnung im Jahre 1898 verließ, um die Universität Zürich zu besuchen, wo er zum Doktor der Philosophie an der

Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät promovierte. Er trat dann in die Firma Gebrüder Junghans A.-G. ein, wurde 1903 zum technischen Direktor ernannt, im Jahre 1909 wurde er in den Vorstand der Gesellschaft berufen. Er trat hier das Erbe seines großen Vaters, soweit die technische

Leitung des umfangreichen Werkes in Frage kam, an. In rastloser, unermüdlicher Arbeit hat er es versucht, die technische Vervollkommnung der Erzeugnisse der Firma Gebr. Junghans immer weiter zu entwickeln. Ganz besondere Verdienste erwarb er sich jedoch um die serienmäßige Fabrikation einer guten Taschenuhr, eine Aufgabe, die von seinem Vater begonnen war und unter unsäglichen Schwierigkeiten zu dem heutigen Erfolg von seinem Sohn durchgeführt werden konnte. Die technische Einrichtung der Taschenuhrenfabrikation ist geradezu vorbildlich geworden.

Neben seiner eigenen Berufsarbeit hatte er jedoch noch Zeit, seine Arbeitskraft auch der Förderung allgemeiner Bestrebungen zu widmen. So gehörte er als Vorstand dem Ausschuß verschiedener Fachschulen und dem Deutschen Museum an. Besonders zu Dank verbunden war ihm der Schwarzwald-Verein. Hier hat er

seine Liebe zur Heimat gezeigt. Das Gedächtnisheim des Württembergischen Schwarzwald-Vereins auf dem Föhrenbühl ist im besonderen seiner Talkraft und seiner Unterstützung zu danken. Das Gedächtnisheim ist dem Andenken der Kriegsoffer des Württembergischen Schwarzwald-Vereins gewidmet.

Auch im Verband der Uhrenindustrie und der verwandten Industrien des Schwarzwaldes führte er bis 1920 den Vorsitz; es gelang ihm hier, alle die schwierigen Wirtschaftskämpfe der Nachkriegszeit ohne Streik durchzuführen.

Seine großen Verdienste um die Schwarzwälder Uhrenindustrie, insbesondere seine erfolgreiche Förderung der Fabrikationstechnik und Fabrikationsorganisation wurde 1924 durch die Hochschule in Stuttgart dadurch besonders anerkannt, daß sie Herrn Junghans zum Dr.-Ing. e. h. ernannte. Auch das Deutsche Museum dankte ihm für die vielfache Förderung durch Verleihung des goldenen Ehrenringes des bayerischen Staates.

Ein dauerndes Andenken hat er sich aber in den Herzen seiner Angestellten und

Arbeiter erworben. Kümmerte er sich doch ganz persönlich um das Wohl und Wehe seiner ihm Untergebenen. Sein liebenswürdiges Wesen, seine Einfachheit, haben ihm die Liebe aller seiner Mitarbeiter gesichert.

Es ist ein tragisches Geschick, daß gerade er, der so verbunden mit seiner Heimat, mit seinen Lieben und mit seinen Werken war, fern von allen im fremden Lande plötzlich mitten aus der Bahn seines arbeitsreichen Lebens gerissen werden mußte. Die Zukunft hatte ihm, insbesondere durch die Vereinigung der drei großen Werke Gebr. Junghans, Hamburg-Amerikanische Uhrenfabrik und Vereinigte Freiburger Uhrenfabriken, gewaltige technische Aufgaben gestellt; um so schwerer ist der Verlust für die beteiligten Werke.

(I/220)

